



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 2. vom 9. Jennet. Alt. Cal. Ao. 1675.

1675

Am Marzeille / vom
Um hiesige gegend befinden sich 2. Raub-Schiffe von
Mann besetzt / welche auf 2. Hamburger-Schiffe so in
nieder fahrt / als sie besetzt sind / passen : diese Hamburg
berufen / und sind willens alsdann mit gedachten Räuber
kommt sichere nachricht / das selbige Diebellen große hunger
kamt noch ein anderer und jüngerer / nämlich das die Sp
nach Messina fahren wollten / hinweg genommen haben.
Erbot dir Schreyer / so von dem König / Statthalter zu
habe mitgebracht / das die Spanier mit den Westindien ein
6000. Mann toils ver / undt und erlegt / auch darben 6

Auf England / vom
Mit jüngsten Versehen von Sennid / kamt bericht / da
de Seite 3. / mitgebracht habe / wie das der Herzog
Statthalter in Spanien / zu Messina seinen Einzug gewalt
empfangt / und die Spanische Fahnen / mit aufkündigung
der abfahr. gemeldeten Schiffe von Neapoli / selbigen tag
beschiffe geschehen : die eigentliche gewisheit aber hier
ten hat diese Zeitung bey männiglich alhier / sonderlich aber
befehl gehabt / nach gedachtem Sicilien zu gehen / große fr

Auf Paris / vom 8
den abtuch in thun verhoffet ; Der Prinz von Conde soll wieder um den Oberen Vercht wider die Spa
nischen Länder führen / und sein Heer in 20000. Mann bestehen. Der Hr. von Cassion / des Herren
Marckgalt / so dimal in Königlich Diensten begriffen / Groß-Sohn / ist neben einem Edelmann aus
der Landschaft Colapou / bey Hof antommen / haben sich gegen dem König anbottent / das sie in gedach
ter Landschaft / zu hilf der Diebellen von Messina / 2000. Mann werben / und darfür ihren obgedachten
Hrn. Groß-Vatter zum Vürgen geben wolten. Der Prinz von Conde hatte sich vor etlich tagen auf der
Jagd dermaßen erkränket / das er darüber erkranket / befindet sich aber nunmehr wider um etwas besser.
Der sirtit wegen des vorwugs / zwüschen gedachtem Hrn. Prinzen / und demen Königlichem natürlichen
Prinzen / ist endlich in des ersten vernünftig beygelegt worden. Der Hr. Bischof von Marzeille / Königs
licher Frantz / Abgeandter in Polen / hat anhero berichtet / das zwüschen dem König in Polen / und
dem in Schweden eine Schutz- und Trug-Bündnis geschlossen worden. Briefe auß Sedan / vom 26.
Ketschin / berichten / das die Feinde das ganze Lütticher Land einnemen / das sie ihre völker in drey theil
abgetheilt / worvon der erste durch den Hrn. von Chavaignac / der andere durch den Hrn. General
Spork / und der dritte durch den Grafen von Louwigny commandiert werde : sie hätten in Lüttich selb
sten 27000. Reichsthaler / wehengen selbige Einwohner sehr bedürft sein : der Hr. von Chavaignac habe
das ganze jenseits der Maas liggende Land bereits eingenommen / und besetzt / und begreife von Dinant und
Wouillon monatlich 22000. Reichsthaler / zu seiner Winterlichen Unterhaltung : der Graf von Louwigny
habe anders theils auch schon die Stadt St. Hubert / im Land von Ardennes weggenommen / und die
Schosungen dafelbst mit aller schärff eingelogen. Nachdem man verbotten / kein Korn mehr außer
halb Lands / soll fremde deier zu verkaufen / habe die hungersnoth in der Spanischen Landschaft Ehren
burg dermaßen überhand genommen / das selbige Einwohner für ein Scheffel mit Kriech vermischtes
schlechtes Mal / basern man ihnen solches herbey schaffen werde / 4. Reichsthaler anbottent haben : wo
drin nicht / hien sie gefangen / solches mit gewalt zu holen / oder wolten den jenigen Dorff / den so sie
ander

Jenner.
alles / deren jedes von
igem Hafen Ladung
Schiffe werden jener
danter hernach
stenden / und oft in
1. hiesige Parman / so mit
ird auß Sennid berichtet / das das
apoli / noch Wader grüzt
in ein Schlaach gerathen / der
mit Beschulz erobert hatten.

Jenner.
2. Schiff / so in sechs tagen von
Jennanika als unrer König
von dem Volk alda mit großem
Friedens / aufgesteckt worden : das
von allen Bestungen dafelbst
wird noch mit erstem erwartet
wigen Befehlhabern und Soldaten
ernattet.

Jenner.

Alldhier der Artillerie-Batt / ober Abel-Kabnen gemustert werden / so in allem etwas über 2000. Mann
ausmachen wird / und soll alsdenn hierauf / hin und wider in die Statte zur Besatzung verlegt werden.

Auß Hamburg / vom 22. Christmonat / und 1. Jenner.

Es wil nunmehr für gewiß verlauffen / das die Schweden nach gescheneer Musterung in Veste
Wahl / die Chur-Brandenburgischen Lande / sündlich angegriffen werden. Inmittelst wird auß der Chur-
Brandenburg berichtet / das der Fürst von Anhalt / Statthalter in der Chur-Brandenburgischen / und Ge-
bernator der Churfürstlichen Residenz Stadt Berlin / selbigen Ort mit allerhand unthunlichen Verord-
nung und Lebensmitteln / samt anderer ungehörd / wol versehen / und eine starke Mannschafft zur Besatzung da-
rinnen habe / er habe die Bürger schaff auch mustern / und mit Bewehr versehen lassen. Sonst hat man
das des Bischofs zu Eutin Fürstliche Durchleucht / welche die auß dem Breymischen außgehenden
Völcker / worunder sie 4. Regimenter / namlch 2. zu Pferd / 1. zu Fuß / und 2. von Dragonern / habe / als
General-Lieutenant commandiret / sich gegen Ihrer Kaiserl. Majestet und einigen Reichthümern / Chur-
fürstlich erklärt / das dazern die Schweden gegen das Römische Reich / oder jemand der hohen Reichs-
gewalt etwas feindliches anfangen wurden / sie der Eron Schweden Dienste quittieren wollten. Und dazern sich
aller orten die gute anstalt gemacht / das (auf erfolgenden Schwedischen Friedensbruch mit Chur-Brand-
enburg) an mächtiges Läger / von Kaiserl. Dänischen / Chur-Brandenburg. Holländischen / und anderer
benachbarten Fürsten Völkern / schiffens insawen gebracht werden könne. Daß Polen kont die sichere
nachricht / das sich die ganze Ukraine / bis an Caminick / widerum an den König ergeben habe / und das
an einem gültlichen Vergleich zwischen Ihrer Majestet und dem Dorsien / nicht mehr gewisfelt werde.

Auß Berlin / vom 26. Christmonat / und 5. Jenner.

Berichte hiemit / das das jenige / was man so lang nur für schatten gehalten / und nicht glauben wol-
len / nunmehr all zu klar an tages ligt / und wahr worden. in deme die Schwedischen Völcker unsere
Wäre besogen / sich darinnen eingelägeret / und alles rein auffgagen / liegen nur 6. stund von hier / und ha-
ben sich anstracklich für unsere Feinde erklärt / also das wir allhier sündlich eines auffalls vermindert
lich sind. Die Herrschafftlichen sachen hat man nach Spandan und Custrin gebracht / auch sind sonsten
vil sachen von den Burgern weggeschloht worden. In der Obern-Wäre / allwo die Armee siehet / müs-
sen unsere nderthanen täglich 14000. Pfund Brod / etliche 100. Thamen Bier / und etliche und 60. Och-
senberweissaffen / und werden darneben von ihnen noch in Wäre Schatzungen geiekt.

Auß London / vom 3. Jenner.

Der König hat diser Statt die chereweisen / und sich in einem Burger derselbigen machen lassen /
worüber sich der Lord-Major und die Aldermänner versamlet / und in vollkommener Versammlung nach
Whitthal gegangen / um Seiner Majestet über dise ungemeyne ehr zu danken / allwo sie Ihme eine Ab-
schrift Seines Burgerrechts / in einem Guldnen Kistlein verehret / worvon das Sigel noch in einer an-
deren Guldnen Schachtel / so mit kostlichen Edelgesteinen besetzt ware / verwahret gewesen / welche Sei-
ne Majestet sehr freundlich angenommen / und gedachte Herren gar wol vernimt / von sich heimgehen lassen.
Dr. Vaughan / Königl. Statthalter von Jamaica / so bereits für dorthin abgefahren gewesen / ligt wegen
widerwertigen winds noch in den Dänen. Die Grafen von Arington und Ossi / so am eben selbigen
besach willen sich noch in Holland aufhalten / werden mit verlangen widerum allhier erwartet.

Auß Brüssel / vom 6. Jenner.

Des Hrn. Grafen von Montecery Exsell. ist bereits zu Schiffe gebracht / und nach Ostende gefüh-
ret worden. Die Grafin ist zwar willens gewesen / durch Frankreich nach Spanien zu reisen / anjores aber ver-
nimt man / das sie mit ihrem Herren in wasser dorthin fahren wolle : wer eigentlich an seine Stelle kom-
men solle / ist noch ungewis / doch wird am meisten vom Herzog Johansen von Oesterreich gesprochen wie
wol andere vom Margrafen de los Salbasos reden wollen. Und dessen hat der Hr. Graf von Montecery
disef tagen in Amsterdam / der Eron Danemark drey monatliche Hülf-Sölde außzahlen lassen.

Auß Amsterdham / vom 9. Jenner.

Weil die Selt-Wechsel / so die Königin in Spanien in hiesige Niderlande übermachtet / sie über an-
kommen / als haben sich etliche Kaufherren von hiesiger Statt hervor gethan / und anerbotten. Vier Ma-
jester für den halben theil mindere unthun / so Sie anderen bezahlet / Ders nothwendige Gutthumen
vorzuschiffen. Der Prinz von Uranien ist noch nunmerdar mit Kriegssachen beschäftiget / und tractet
dabin / das alle Regimenter in einerley gröffe veränderet werden / aufgenommen das Leib-Regiment / so in 24.
Babuen besetzt / und die zwey Regimenter Postgefallen / deren jedrs 20. Babuen hat. Ihre Hochheit
rollen

welche auch haben/ daß alle Musqueten in dero Armees/ einesley Loos führen sollen. Der Statthalter
gesandte in Engellands/ Hr. von Brunningen/ hat anhero geschrieben/ daß er in Engelland bestimmet
hat/ die Hrn. Staten wurden den Stillstand der Waffen/ von welchem so vil geredt worden/ nicht
anzuschlagen/ dafern der König in Frankreich/ einen solchen/ eben so wol als die freye Handelschafft
entwilligen würde; es sind aber der Prinz/ und H. Pensionarius Jagel/ darmit nicht zu frieden gewesen
haben/ dannhero solches Schreiben nicht würdig geachtet weder zu beantworten/ noch solches dem
Hrn. Verordneten der gehobnen Cammer zu übergeben. Die Hrn. General-Staten haben/ (in einem
Weg/ bis hi sich wider versamen/ und die aufrüstung der Kriegshott engentlich beschließen worden/ welche
thes in end bis Monats geschessen soll) den Admiralicen in der Provinz Holland/ under dessen
Williowen/ in aufrüstung ihrer Kriegs-Schiffen vorgeschossen. Der Graf von Waldeck ist gewillt
Wien verläßt/ daselbst des zukünftigen Feldzugs halber/ bessere ankalt zu machen; er hat im Haag
Häng um 20000. Pfund gelandt/ und ist willens von den Herren von Utrecht ein Land-Gut zu kaufen
worin er bereits 40000. Pfund anerbotten/ welches man aber anders nicht/ als um 70000. Pfund
kauft; man sagt auch/ daß er zum Ober-Verwalter/ oder Prinzischen Statthalter in der holländischen
Gebiedern solle gemacht werden/ und daß der Prinz in Seeland und Ober-Ïffel/ keine Statthalter
haben wolle. Es wird geredt/ der Graf von Oseri werde Statthalter Dienste annehmen/ und zum General
über die Englich- und Schottischen Truppen/ in des Prinzen Armees gemacht werden.

Auf dem Hag/ vom 8. Jenner.

Die Englichen Hrn. Grafen befinden sich noch allhier. Der Prinz wird christens nach Schwaben
sen/ und hat bereits seine Hand-Pferde voran geschickt. Man verlangt sehr zuvernehmen/ was der
von Waldeck zu Wien anrichten werde/ weil er befehl hat/ Ihrer Keiserl. Mt. anzuzeigen/ daß wo
den Obern Befehl über dero am Rhein/ und dessen Grenzen stehenden Heer/ nicht einem getreuen
dem Prinzen von Uranien annehulichen/ molerfabrnen Krieges-Haubt übergeben werde/ daß gedachter
Prinz sein Heer nicht mehr mit den Verbündeten vereinbaren wolle.

Auf Söln/ vom 10. Jenner.

Die Stadt Hamburg solle von den streitenden Parteyen zum Ort der Friedenshandlung be-
bet werden. Der Bischof von Münster laßt allhier/ für Ihre Keiserl. Mayestät die Werbungen fortsetzen
wiewol mit schlechtem zulauf; hat auch die Hrn. Staten aller guten freundschaft verfißeren lassen.

Auf Strassburg/ vom 4. Jenner.

Die Verbündeten sind einmal willens/ wider über Rhein zu gehen: die Sächsisch-Schwedische
Creißwölfer/ nachdem sie vernommen/ was in dem Obern Elßas vorgangen/ und was für ein elender
stand under der Verbündeten Armees/ und mangel an Lebensmitteln und Fütterung frey/ haben sie den
auch verloren dorten zu seyn/ und sind gestern widerum über Rhein gegangen: heute werden sie allert
die völlige Armees haben/ welche gestern in Eßficia gestanden. Weil die Schweden in den Chur-Branden-
burg/ Landen feindlich eingefallen/ haben selbige Stände 2. Eilbotten an Ihre Churfl. Durchl. abgeschickt
welche gestern in Dero Läger angelanget: und scheint/ gedachter Hr. Churfürst werde mit einem Heer
per Wältern/ wider nach hauff geben müssen.

Ein anders.

Die ganze Teutsche Armees ziehet nun den zweyen tagen här über Rhein/ soll ins Württemberg
Land gehen: heute wird Chur-Brandenburg herein kommen/ 8000. Mann/ hiesige Rheinbrück zu
wahren/ hinderlassen; und dann heim gehen/ Dero Land vor den Schweden zu beschützen.

Auf dem Sundgöu/ vom 6. und 16. Jenner.

Morgen sollen auß hiesiger Landtschafft 1500. gefangene Teutsche nach Besancon geführt/ und
under sie Franzosen/ in ergänzung ihrer Campagneden/ widergeschickt werden. Allervil kom ein
von Sittenen heraus/ so jenseits Rheins/ nicht weit von Bressach ligt/ der berichtet/ daß die
an ihnen wach/ die Freyburger noch Wacht gehalten/ solche weggenommen/ und gefänglich
geführt hätten/ gedachte Bressacher zeigten sich sonst gegen die Land Leute gar freundlich/ und
hät auserbitten/ was sie ihnen zuführen würden/ wolten sie mit barem Geld bezahlen/ und ihnen
über allen möglichsten Schon leisten. Alle Soldaten sind bereit/ widerum zu Freyburg
Frankosen zu bringen/ für ihre Reuteren/ Pferde ankuffen/ und bezahlen. 40. bis 50. Reichthaler
für eines. Es scheint/ daß hoffnung frey/ der Krieg werde sich eine zeit lang von dem Elßas
wideram ein wenig zu sich selbst kommen lassen/ welche sonst in diser kurzen zeit
ig verderbet worden. Hr. Feld-Marschal von Touraine soll an die Stadt Strassburg
haben sie es noch jetund mit ihnen halten wölte/ solte alles vorgegangen/ in verhoffung
gottlich